

Gründe, und um diese Abwägung wirklich wissenschaftlich zu vollziehen, da wäre eine noch viel tiefer gehende Erforschung des Kausalzusammenhanges aller einzelnen Momente erforderlich gewesen, der unsere Kräfte leider noch lange nicht gewachsen sind. Oft sagte der Eine: ich bin dafür aus diesem Grunde, der Andere: ich bin dagegen aus jenem Grunde, ohne dass schliesslich ein ganz befriedigender Ausgleich der Ansichten bewirkt worden wäre und so behielt die bloße subjektive Gefühls- oder Geschmacksschätzung immer noch einen grossen Raum übrig. Aber dass wir wenigstens eine Ahnung von dem bekommen haben, was eine wahrhaft wissenschaftliche Fortbildung des Systems bedeutet, dass wir eine deutlichere Vorstellung davon gewonnen haben, worauf es bei der Kritik von Änderungsvorschlägen ankommt, das allein, meine Herren, halte ich für keinen geringen Gewinn, das, hoffe ich, wird uns bei der Fortbildung des Systems auch ferner und auf die Dauer zu statten kommen.

Es ist mir übrigens bei diesen Betrachtungen — das möchte ich hier beiläufig einschalten — so recht klar geworden, woher es kommt, dass die Polemik zwischen verschiedenen Systemen, namentlich zwischen Stolze und Gabelsberger, so fruchtlos bleibt. Selbst wenn ganz verständige und ruhige Anhänger beider Systeme an einander geraten, es gelingt ihnen fast nie, sich in irgend einem Punkte durch Gründe zu überzeugen. Das kommt daher, weil wir bisher überhaupt noch keine, und noch viel weniger eine allgemein anerkannte Methode der wissenschaftlichen Kritik auf dem Gebiete der Stenographie besitzen; hätten wir eine solche, so müsste es doch möglich sein, den relativen Wert verschiedener Systeme in einer durchaus objektiven und allgemein gültigen Weise wissenschaftlich zu entscheiden. So aber, wie die Dinge heute stehen, ist die Polemik zwischen verschiedenen Systemen eigentlich ein Fechten ins Blaue; wir glauben dem Gegner einen scharfen Hieb zu versetzen, aber wir irren, der Hieb trifft nicht, der Grund, mit dem wir ihn niederzuschmettern glauben, ist für ihn gar nicht vorhanden.

Eine vollständig durchgeführte wissenschaftliche vergleichende Kritik der Systeme von Gabelsberger und Stolze — nicht eine sprachwissenschaftliche, die wäre sehr viel leichter — aber eine strengwissenschaftliche Kritik in jenem höheren Sinne zu liefern, das ist eine Aufgabe, vor deren Schwierigkeit ich meinstetils zurückschrecke. Zum Glück beschäftigt uns diese Aufgabe nicht, uns beschäftigt auch nicht die Erfindung eines neuen Systems, sondern das Problem, mit dem wir es zu tun haben, ist das verhältnismässig einfachste, welches überhaupt auf diesem Gebiete gestellt werden kann: uns ist ein bestimmtes System in einem bestimmten Stadium seiner Entwicklung tatsächlich gegeben, und es handelt sich nur um eine einzelne Veränderung, die daran vorgenommen werden soll; die Frage, die wir zu beantworten haben, lautet: ist diese Veränderung gut oder schlecht, sollen wir sie verwerfen, oder sollen wir sie in das System einführen? Nach welchen Grundsätzen ist diese Frage wissenschaftlich zu entscheiden?

Ich kann es nicht umgehen, ein wenig näher in das Detail dieser Frage einzutreten, damit das, was ich vorhin im allgemeinen über den wissen-